

Jahresbericht WEGBEGLEITUNG 2021



Schritt für
Schritt
manchmal
schwer
manchmal
leicht
Schritt für
Schritt
manchmal
allein
manchmal
gemeinsam
Schritt für
Schritt wird
zu unserem
Lebensweg.

Rogada Stein

1. Rückblick

2021 wird uns allen als weiteres „Coronajahr“ in Erinnerung bleiben. Noch immer war vieles nicht planbar, musste kurzfristig abgesagt oder umgeplant werden. Und doch hatte sich im Ungewissen auch eine erste Stabilität entwickelt. Im Alltag der Wegbegleitung boten die bestehenden Schutzkonzepte Orientierung und die Menschen hatten offenbar neue Fähigkeiten entwickelt, mit raschen Veränderungen besser umgehen zu können. Mir schien es oft, als gingen wir alle auf dünnem Eis, ein Einbruch war jederzeit möglich, aber wir hatten uns an diese Möglichkeit gewöhnt und einige Hilfestellungen für Notfälle im Hinterkopf bereit. Im Jahr 2021 verstärkte sich die radikalisierte Haltung von Impfbefürwortern und -gegnern. Der Umgang der Wegbegleiter:innen damit beeindruckte mich: pragmatisch, grosszügig und kreativ begegneten sie den verhärteten Haltungspositionen. Als lebenserfahrene, respektvolle und offene Menschen stand für sie der Mensch mit seiner Sorge im Mittelpunkt. So erlebte ich mehrmals, wie dank der Haltung der Wegbegleiter:innen die persönliche Position zu Impfungen in den Hintergrund trat und Freiraum öffnete für mitmenschliche Begegnungen. So wurden im Jahr 2021 nur wenige Wegbegleitungen aufgrund der Corona-Massnahmen auf Eis gelegt. Grundsätzlich nahm die Anzahl der durchgeführten Wegbegleitungen zu, am meisten gefragt waren Unterstützungen zu Anliegen aus dem psychosozialen Themenfeld.

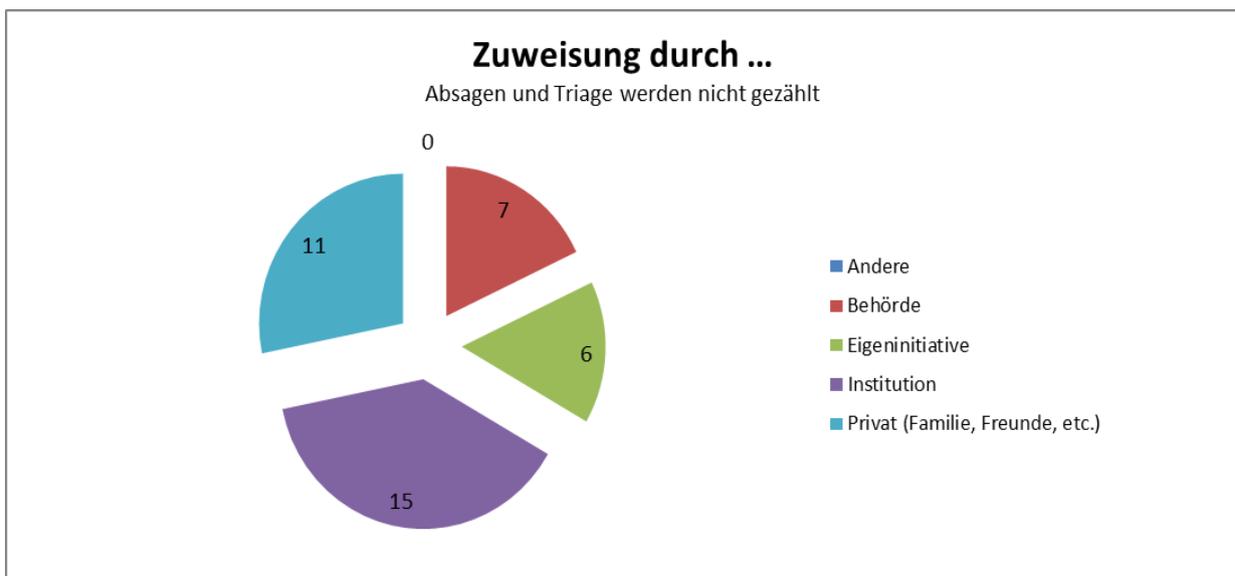
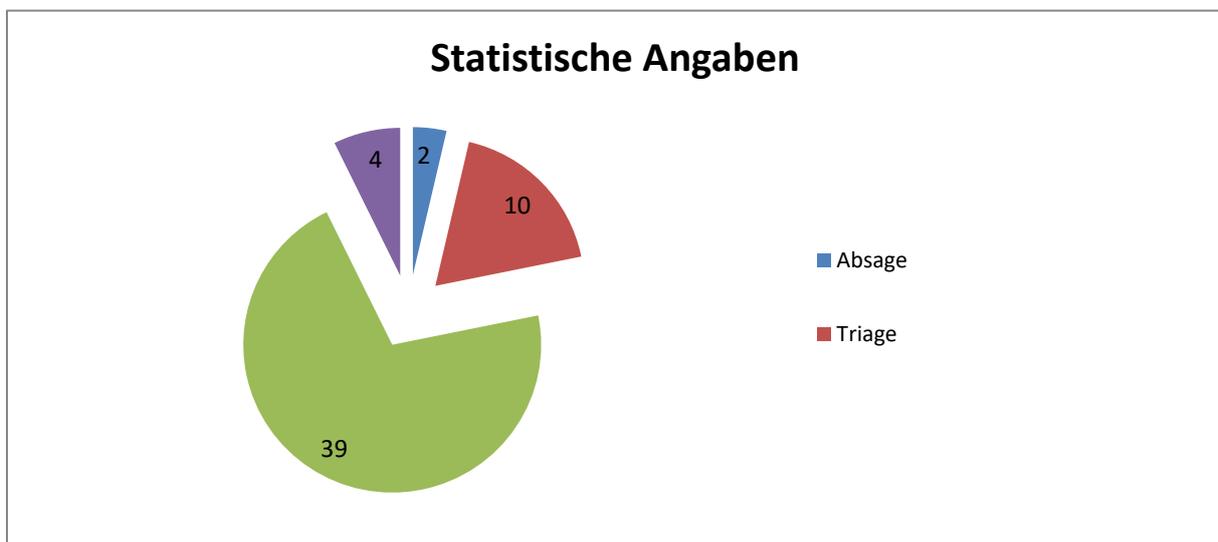
Im Jahr 2021 beobachtete ich bei den Anfragen vor allem zwei Veränderungen. Erstens gab es vermehrt Anfragen von Wegsuchenden, in denen bereits etliche weitere Fachstellen involviert waren oder gleich bei der Anfrage mit ins Boot geholt wurden. In dieser Gruppe kam es während der Begleitungen immer mal wieder zu einem zeitlichen Unterbruch: man wartete auf das Scheidungsurteil, die Verfügung auf den gestellten IV-Antrag etc. Und zweitens nahm die Gruppe der Anfragen zu, bei denen quasi eine „Wegbegleitung- Light“ gefragt war. In diesen Anfragen suchten Menschen vor allem Orientierung im Umgang mit verschiedenen Fachstellen: (Aufgleisen EL, Anmeldung Gde., Grundwissen zu Inhalt der verschiedenen Sozialversicherungen, Missverständnisse mit Krankenkassen etc.) Da die Fragen Fachwissen voraussetzen und es oft nur wenige Interventionen brauchte, begleitete ich die Anfragen selbst. In diesen Fällen war der zeitliche Aufwand für mich klein und die anfragenden Menschen, die oft schon eine längere Frageodyssee hinter sich hatten, wurden nicht ein weiteres Mal verwiesen.

Dass ich im Jahr 2021 bereits auf ein Jahr Erfahrung zurückgreifen konnte, machte mir meine Arbeit als Vermittlungsstellenleiterin leichter. Ich kenne die Wegbegleiter:innen inzwischen besser, Kontakte zu

Fachstellen haben stattgefunden und geben ein Fundament für die Zusammenarbeit.

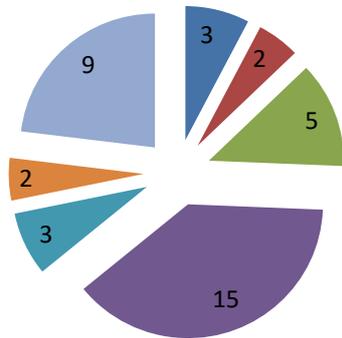
Gleichzeitig habe ich wie viele von uns in diesem Jahr auch die Vorteile der digitalen Kommunikation schätzen gelernt: für schnellen Informationsaustausch, für Organisation und kurze Absprachen sind die digitalen Wege vorteilhaft, für den Aufbau und Erhalt von Beziehungen aber wird aus meiner Sicht die physische Begegnung immer grundlegend bleiben.

2. Wegbegleitung 2021 in Zahlen



Themenfelder

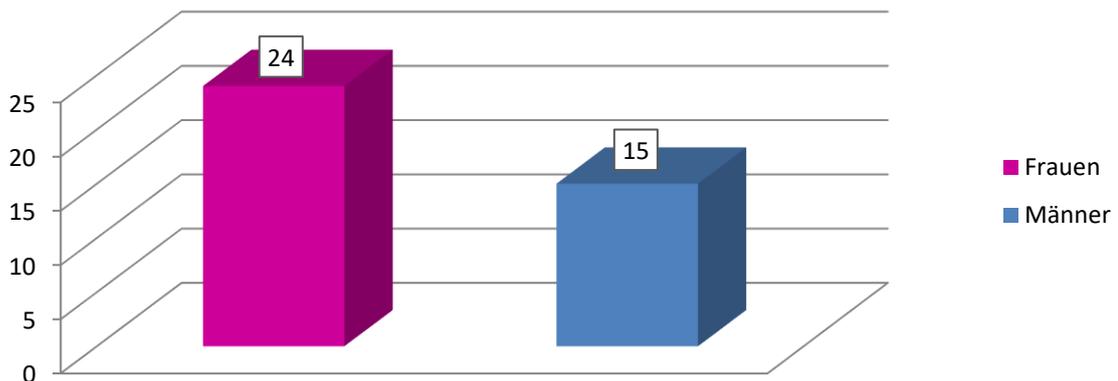
Absagen und Triage werden nicht gezählt



- Administration und Ämter: Armut, Schulden
- Anderes
- Arbeit
- Beziehungskrisen: Familie, Einsamkeit
- Gesundheit

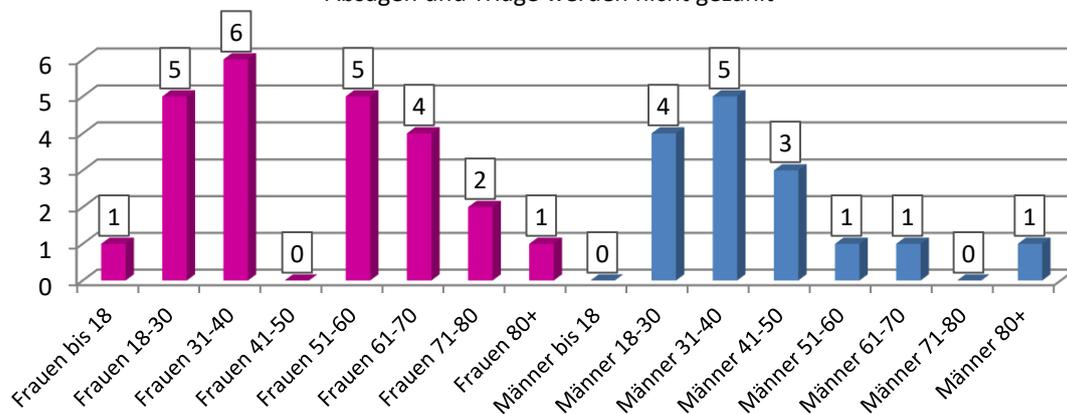
Geschlecht: wie viele Begleitungen f/m

Absagen und Triage werden nicht gezählt



Begleitungen pro Alter und Geschlecht

Absagen und Triage werden nicht gezählt



Zahlen in Kürze

14	Begleitungen liefen bei Jahresbeginn
25	weitere kamen im Lauf des Jahres dazu
27	wurden im Jahr 2021 beendet
12	Wegbegleitungen wurden im Jahr 2022 fortgeführt
39	Menschen wurden insgesamt durch Wegbegleiter*innen begleitet

Vergleich 2020/ 2021

Geleistete Stunden 2020: rund 390h

Geleistete Stunden 2021: rund 581h

Total Wegbegleitungen 2020: 25

Total Wegbegleitungen 2021: 39

Im 2021 hat sowohl die Anzahl der geleisteten Stunden also auch das Total der Wegbegleitungen um rund 50% zugenommen. Der Durchschnitt der aufgewendeten Stundenzahl pro Wegbegleitung veränderte sich mit ca. 15 h pro Wegbegleitung im Vergleich zu 2020 kaum.

Im Jahr 2021 war die Anzahl der Nachfragen für eine Wegbegleitung stets grösser als die vorhandenen Zeitressourcen der Wegbegleiter:innen.

Wegbegleitungen in den Pfarreien

Pfarrei	Anfragen Klient:innen	durchgeführte WB	Wohnort Wegbegleiter:in
Aarau	18	8	14
Schöftland	9	8	8
Entfelden	1	1	2
Rombach/Küttigen	3	1	7
Suhr	17	16	0
Buchs	1	1	8
Ausserhalb Pastoralraum	6	4	
<i>total</i>	55	39	39

3. Wegbegleitung für Jugendliche

Im Jahr 2021 gab es 2 Anfragen für eine Wegbegleitung bei Jugendlichen. In beiden Fällen kam die Initiative von einem Elternteil. Bei einer Anfrage zog sich der Jugendliche nach dem ersten Gespräch wieder zurück. Bei der zweiten Anfrage fand ein Einsatz der Wegbegleiterin statt - weitere Treffen waren von Seiten der Jugendlichen nicht mehr gewünscht.

Zudem vermittelte die Jugendberatung des KRSD an ihre Anfragenden mehrere Male die Wegbegleitung als Kontaktadresse. Eine direkte Kontaktaufnahme des Jugendlichen – die Grundvoraussetzung für eine Wegbegleitung – fand in keinem Fall statt.

Für 2021 war der Kontakt mit Sozialdiensten von Schule/Berufsschule, dem jugendpsychologischen Dienst und weiteren Fachstellen für Jugendfragen geplant. Dieser ist noch pendent und wird für 2022 eingeplant.

4. Freiwillige

Im Jahr 2021 hat sich die Gruppe der Freiwilligen wieder etwas verändert. 3 Wegbegleiter:innen beendeten ihr Engagement, davon war ein Wegbegleiter seit dem Start 2012 mit dabei! In seinem letzten Engagement erzählte er im Rahmen des Einführungskurses für neue Wegbegleiter:innen aus seiner reichen Praxiserfahrung. Es berührte mich, wie der langjährige Wegbegleiter dabei einen bunten Bogen aus vielen Lebensgeschichten von 2012 bis 2021 spannte.

Auch in diesem Jahr interessierten sich wieder 2 Frauen und 1 Mann für ein Engagement in der Wegbegleitung. So behielt das Team seine konstante Grösse von 17 Freiwilligen (12 Frauen, 5 Männer).

Nach wie vor liegt mir der Austausch mit den Freiwilligen am Herzen. Ich bin überzeugt, dass eine lebendige Beziehung zu den Freiwilligen und das Interesse an ihrem Engagement das Gelingen einer Wegbegleitungen fördert. Mit Formen wie Mitarbeitergesprächen (jährlich, wenn gewünscht) und Erfahrungsaustausch (halbjährlich) wird die Kommunikation zwischen Wegbegleiter:innen und mir sicher gestellt. In den laufenden Wegbegleitungen sind es die Standortgespräche (ca. vierteljährlich) und die Abschlussgespräche beim Beenden einer Wegbegleitung, in denen die Erfahrungen der Wegbegleiter:innen an einem konkreten „Fall“ im Zentrum stehen. Ebenso ist es mir wichtig, für Anliegen der Wegbegleiter:innen situativ präsent zu sein.

Das Angebot eines offenen Stammtisches (vierteljährlich), zu dem man sich nicht anmelden muss und der auf Wunsch von Wegbegleiter:innen eingerichtet wurde, hat bisher 3 Mal stattgefunden. Bis jetzt war die

Nachfrage gering. Ob dies an der noch ungewohnten Form liegt, oder ob der Bedarf überschätzt wurde, wird sich bei den nächsten Treffen zeigen und den Entscheid zur Weiterführung klären.

5. Erfahrungsaustauschtreffen (ERFA)

Das erste ERFA des Jahres als gewohnte grössere Gruppe fiel den verschärften Corona-Massnahmen zum Opfer. Stattdessen fanden 4 Treffen in Minigruppen statt. Im Nachhinein bewerteten etliche Wegbegleiter:innen die Kleingruppentreffen als sehr positive Erfahrung. Der Austausch in kleiner Runde wurde geschätzt. Einige Wegbegleiter:innen wiederum vermissten die grössere Runde.

Das zweite ERFA im August konnte wieder im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Bei diesem Treffen moderierte Kurt Adler (ehem. Leiter Fachstelle Diakonie) die aus den Kleingruppen ins Plenum gebrachten Fragen und Erfahrungen. Der anschliessende Apéro mit informeller Begegnungs- und Austauschmöglichkeit wurde - wie jedes Mal- geschätzt.

Auch wir Vermittlungsstellenleitenden (VML) im Kanton Aargau treffen uns 2x jährlich zu einem Erfahrungsaustausch. Die Treffen werden von der Fachstelle Diakonie organisiert. Den Austausch mit den anderen VML erlebe ich als bereichernd für die eigene Praxis, ebenfalls die situativ eingebrachten Fachimpulse. Zudem treffe ich mich mit einer Intervisionsgruppe von 4 VML rund 2x jährlich, die gegenseitigen kollegialen Beratungen sind wertvoll.

6. Begleitgruppe Wegbegleitung

Das Konzept für die Begleitgruppe wurde 2020 erstellt. Vom Potenzial, dass die Begleitgruppenmitglieder dadurch die Wegbegleitung in den einzelnen Pfarreien stärker verankern können, bin ich nach wie vor überzeugt.

Bei den halbjährlichen Treffen der Begleitgruppe, wie auch bei der Präsenz an den ERFA`s waren jeweils 2-4 Begleitgruppenmitglieder anwesend. Es ist mir bewusst, dass die Begleitgruppenmitglieder in ihren Pfarreien zeitlich und inhaltlich gefordert sind. Das zurückhaltende Engagement stellt aber Fragen zur zukünftigen Zusammenarbeit.

7. Kontakte zu den Pfarreien im Pastoralraum

Aarau:	Wegbegleitung präsentiert im Rahmen einer Teamsitzung, ein Wegbegleiter erzählt aus seiner aktuellen Begleitung, guter Austausch mit Sozialdienst
Buchs:	kein Austausch, Pfarreileiter lange abwesend
Entfelden:	tel. Kontakt, neue Pfarreileitung braucht Einarbeitungszeit, Einladung zu Teilnahme an Teamsitzung für nächste Jahr vorgesehen, guter Austausch mit Begleitgruppenmitglied
KG Kirchberg:	Kontakt an ERFA August
Suhr:	Büro der Wegbegleitung vor Ort, kurze Kontaktwege, situativer und naher Austausch findet laufend statt
Schöftland:	sporadisch Teilnahme an Teamsitzung, guter Austausch mit Begleitgruppenmitglied, Vorstellen Wegbegleitung GV Frauenbund

8. Ökumenische Zusammenarbeit

Wo immer möglich, wo immer erwünscht, ist mir die ökumenische Zusammenarbeit wichtig.

Das diakonische Anliegen beider Konfessionen widerspiegelt sich im Engagement der Wegbegleitung. Eine Zusammenarbeit stärkt und bereichert diese Arbeit mit und für Menschen und ist aus meiner Sicht selbstverständlich.

Der Kontakt mit den Sozialdiakoninnen der ref. KG Aarau und der ref. KG Suhr/Hunzenschwil, meine Funktion als Mitglied der Kerngruppe des Sprachtreffs Suhr und des Vereins INTEGRÄNICHEN knüpft weitere Fäden im wertvollen Netzwerk. Einerseits kann dadurch das Angebot der Wegbegleitung sichtbar gemacht werden und gleichzeitig erweitert sich für mich als VML das Wissen um vorhandene Angebote für begleitete Menschen in der Wegbegleitung.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die bereits bestehenden Kontakte zu Fachstellen wurden auch in diesem Jahr weiter gepflegt. Personelle Stellenwechsel erfordern eine stetige Kontaktpflege. Zudem wurden neue Kontakte hergestellt, so zum Beispiel zur Fachstelle Alter in Küttigen, zu Flüchtlingsprojekten der Caritas, zu Spitexleitungen, etc.

Der geplante mediale Auftritt wurde umgesetzt: das Interview mit einem

Wegbegleiter im Horizonte und auf der Website des Pastoralraums publiziert. Das dabei produzierte Video ist noch in Bearbeitung.

In der Teilnahme an öffentlichen Anlässen konnte die Wegbegleitung ebenfalls gezeigt werden. Diese Möglichkeiten der direkten Begegnung schätze ich besonders. Im Juni stellte ich zusammen mit einer Wegbegleiterin während dem ökumenischen Flüchtlingsgottesdienst in Gränichen die Wegbegleitung vor.

Im August stellten wir gemeinsam mit dem Projekt *Leben und Lernen* in Aarau unsere Angebote vor, um neue Freiwillige für die Mitarbeit zu gewinnen.

Im September haben wir (Wegbegleiter:innen und weitere Freiwillige) am Herbstmarkt im Telli Aarau das Kaffeestübli geführt. Mit etlichen Menschen kamen wir so ins Gespräch. Und immer wieder reagierten Menschen überrascht, wenn sie von der Wegbegleitung hören. Sie hätten das gar nicht gewusst, das sei eine sehr wertvolle Arbeit und sie fänden es auch interessant, mitzuarbeiten. Eine Person meldet sich nach dem

Anlass dann tatsächlich für ein Engagement als Wegbegleiterin.



Kaffeestübli, Herbstmarkt Telli Aarau, kurz vor Start

Im Oktober können wir im Rahmen des ökumenischen Bazars im Länzihus/Suhr einen Stand betreiben. Auch hier wieder sind es die direkten Begegnungen mit Menschen, in welchen die Wegbegleitung als Angebot lebendig gezeigt werden kann und die so am bestehenden Netzwerk weiterknüpfen.



Stand am ökumenischen Bazar, Länzihus, Suhr

10. Ausblick

Die Wegbegleitung erinnert mich oft an eine Reise durch die Nacht. Im Leben von begleiteten Menschen ist vieles dunkel geworden. Ungelöste Fragen und schwierige Lebenssituationen verschatten den hellen Tag. Die Orientierung für den Weg fällt schwerer. Wohin soll die Reise überhaupt gehen? Und wer geht mit mir?

In der Wegbegleitung lassen sich die begleiteten Menschen auf einen bisher unbekanntem Menschen ein. Sie vertrauen ihm streckenweise blind. Dass ein Mensch an ihrer Seite geht, dass sie seine Stimme im Dunkeln hören, das gibt Kraft. Es ist noch jemand da, der Schritt für Schritt mit geht, der die Zuversicht behält, dass nach jeder Nacht ein neuer Tag kommt.

Und dann, irgendwann ist die Morgendämmerung da, noch schemenhaft wird der neue Tag sichtbar. Und damit auch die Richtung des eigenen Lebensweges. Dann verabschieden wir uns in einem Schlussgespräch vom begleiteten Menschen.

Es wird wieder Nacht werden, irgendwann, später, vielleicht, aber die Erinnerung daran, dass nach jeder Nacht ein Morgen anbricht, dass es Menschen gibt, die mit einem sind, das gibt Kraft für nächste dunkle Zeiten.

Diese neue gewonnene Zuversicht ist das Geschenk, dass die Wegbegleiter:innen nach ihrem Abschied hinterlassen.

Ich schätze es sehr, dass auch ich mit den Wegbegleiter:innen auf einem Weg sein kann. Dass sie mich teilnehmen lassen, an ihren Schritten in der Nacht und auch an den Glücksmomenten, wenn der Tag anbricht.

In diesem Sinne möchte ich allen Wegbegleiter:innen für ihr grosses Engagement im vergangenen Jahr danken.

Ihr Interesse und ihre Freude an Menschen, ihre gelebte Mitmenschlichkeit, ihre Grosszügigkeit und Fantasie und ihre Warmherzigkeit berühren mich immer neu. Es ist schön, mit Menschen wie ihnen unterwegs zu sein.

Suhr, 27.5.2022



Brigitta Wartenweiler
Vermittlungsstelle Wegbegleitung
Pastoralraum Region Aarau, ref. KG Kirchberg und ref. KG Aarau
Tramstrasse 38, 5034 Suhr